



Leitfaden Lagerprojekte

Inhaltsverzeichnis:

1. Vorwort	1
2. Ziel	1
3. Grundsätzliches	2
3.1 Vorgehen zur Durchführung	2
3.2 Coaching	2
3.3 Verhaltensregeln im Lager	2
3.4 Informationen	3
3.5 Versicherung	3
3.6 Finanzen	3
4. Leitung	4
4.1 Hauptleitung	4
4.2 Leitungsteam	4
4.3 Auswertung	4
5. Lagerstruktur	4
5.1 Christliche Aspekte	4
5.2 Inhalte	5
6. Anhang	6
Coachingcheckliste	6
Notfallblatt	7

1. Vorwort

Dieser Leitfaden gibt Hinweise und regelt Abläufe in Bezug auf Lagerprojekte, die in den Bezirken organisiert werden. Als Lagerprojekte werden mehrtägige (ab 3 Tagen) Anlässe bezeichnet. Ein mehrtägiges Projekt ist dem zuständigen Bischof und Apostel zur Genehmigung zu unterbreiten (siehe Broschüre Beziehungsnetz, Seite 9).

2. Ziel

Die Kirchenleitung befürwortet mehrtägige Projekte mit Kindern. Die Kinder erhalten auf diese Weise eine besondere Möglichkeit, das Beziehungsnetz untereinander zu festigen. In diesem Sinne sind solche Projekte unter Berücksichtigung des Leitfadens für Lagerprojekte zu fördern.

3. Grundsätzliches

3.1 Vorgehen zur Durchführung

Die Lagerprojekte sind dem Leiter der Arbeitsgruppe Beziehungsnetz Schweiz zu melden. Ein Lagercoach wird das Lagerkonzept mit dem Hauptleiter besprechen.

3.2 Coaching

Der Lagercoach bespricht mit der Hauptleitung das vorgesehene Projekt, ohne selber daran teilzunehmen. Es handelt sich bei den Lagercoaches um ausgebildete Fachleute zur Durchführung von mehrtägigen Projekten mit Kindern und Jugendlichen. Folgende Punkte werden angesprochen:

- Ziel des Projekts
- Vorgaben NAK (Leitfaden Lagerprojekte)
- Administration / Rahmenbedingungen
- Leitungsteam
- Programm
- Verhaltensregeln und Sicherheit

Der Lagercoach hält wichtige Punkte aus der Besprechung fest, bewahrt die erhaltenen Unterlagen auf und erstellt zusammen mit dem Hauptleiter die Coachingcheckliste (siehe Anhang). Diese gilt als Meldeformular an die verantwortlichen Amtsträger (Bezirksämter, Bischof, Apostel).

3.3 Verhaltensregeln im Lager

Das Leiterteam erarbeitet vor dem Lager allgemeine Verhaltensregeln in Bezug auf Suchtmittel, Geschlechtertrennung, technische Geräte. Die Konsequenzen bei Nichteinhaltung werden festgelegt.

3.4 Informationen

Die zuständigen Amtsträger sind rechtzeitig über das Lagerprojekt zu informieren. Die Kinder und Eltern erhalten Informationen zu folgenden Bereichen:

- Lagerleitung, Teilnehmerkreis
- Datum, Ort, Kosten, Höchstteilnehmerzahl, Anmeldefrist
- Versicherung, Notfallblatt (siehe Anhang)
- Lagerregeln, Erwartungen an Kinder und Eltern
- Ausrüstungsliste, Angaben Unterkunft, An- und Abfahrtszeiten, Verpflegung

Nach dem Lager werden die Amtsträger und Eltern in geeigneter Form über den Verlauf informiert.

3.5 Versicherung

Bei der Organisation von Lagern stehen vor allem die Fragen der Haftpflicht und der Versicherung im Vordergrund.

Haftpflicht

Grundsätzlich gilt auch hier die Selbstverantwortung der Teilnehmer. Die Haftung der Organisatoren ist in den meisten Fällen nur gegeben, wenn Fahrlässigkeit oder gar Grobfahrlässigkeit vorliegen. Bei allen Anlässen sind deshalb

- die zumutbaren Sicherheitsvorkehrungen zu treffen und
- mögliche Gefahren für die Teilnehmer zu vermeiden.

Das heisst, dass beispielsweise keine gefährlichen und risikoreichen Spiele oder Ausflüge organisiert werden sollen, eine Notfallapotheke vorhanden sein muss und ein Notfallblatt mit den Nummern des Notfallarztes, des Rettungsdienstes und des nächstgelegenen Spitals. Zudem darf der Hinweis auf den Programmen nicht fehlen, dass die Kinder die Anordnungen der Leitung strikte zu beachten haben. Renitente Teilnehmer müssten notfalls nach Hause geschickt werden.

Die Eltern der Kinder sollen über das Sicherheitsdispositiv informiert werden.

Allfällige Haftpflichtansprüche sind durch die Versicherung der Kirche gedeckt unter anderem aus Durchführung und Organisation von Jugendtagen, Kindertagen, Ferienlagern.

Unfallversicherung

Primär kann davon ausgegangen werden, dass alle Teilnehmer obligatorisch gegen Unfall versichert sind, entweder durch die Krankenkasse oder private Unfallversicherungen. Auch hier ist in einem zweiten Schritt ein Regress des Unfallversicherers auf die für den Anlass Verantwortlichen möglich.

Bezüglich Unfallversicherung der Kirche gelten folgende Hinweise:

Für die von der Kirche organisierten Freizeitaktivitäten besteht eine Unfallversicherung, welche jedoch nur subsidiären Charakter hat. Versichert gegen Invalidität und Todesfall sind alle Teilnehmer von Veranstaltungen, welche von der Kirche selbst organisiert werden oder unter deren Patronat stehen. Nicht versichert sind Heilungskosten und der Lohnausfall.

3.6 Finanzen

Die Lagerprojekte sollen selbsttragend organisiert und durch Kostenbeiträge der Teilnehmer (bzw. deren Eltern), Sponsorenbeiträge und Aktionen finanziert werden. Es besteht die Möglichkeit, einen Lagerbeitrag **der Kirche** zu beantragen.

Eine transparente Abrechnung ist von absoluter Notwendigkeit. Wenn erwünscht, kann diese Abrechnung den Eltern übergeben werden. Sie dürfen wissen, wozu der einbezahlte Lagerbeitrag verwendet wurde.

4. Leitung

4.1 Hauptleitung

Die Hauptleitung trägt die Verantwortung über das ganze Lager. Sie ist Ansprechpartner für die Eltern, Kinder, das Leiterteam und die Amtsträger. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, ist es notwendig, dass sie grosse Führungserfahrung mitbringt, Belastbarkeit sowie Durchsetzungs- und Motivationskraft besitzt.

Die Eltern können nur Vertrauen in die Leitung haben, wenn vor dem Lager wesentliche Informationen verständlich und übersichtlich übermittelt werden.

Jede Gemeinschaft braucht ihre Spielregeln. Sie dürfen die Spontaneität und die Kreativität jedoch nicht einschränken, sollen aber als Rahmenbedingungen einem angenehmen Zusammenleben dienen. Die Hauptleitung muss diese Rahmenbedingungen (z.B. Ruhezeiten, Verhaltensregeln, Tagesabläufe, Aemtliplan etc.) sowie die Hausordnung festlegen und dann konsequent durchsetzen können!

4.2 Leiterteam

Das Team untersteht einer Hauptleitung und sollte eine gute Durchmischung von weiblichen und männlichen Personen aufweisen. Jedes Teammitglied sollte sein spezifisches Wissen einbringen können, d.h. jedes Mitglied ist gleichwertig. Wünschenswert wäre, wenn auch Amtsträger im Team sind. Die Leiter/innen müssen belastbar, teamfähig und konsequent in ihren Handlungen sein, dürfen aber die Freude und den Spass (auch in besonderen Situationen) nie verlieren. Die Liebe zu den Kindern und Jugendlichen ist eine Grundvoraussetzung! Diese Liebe sollte auch die Motivation zu den (überdurchschnittlichen) Mehrleistungen sein.

4.3 Auswertung

Das Lager ist vorbei, die Rechnungen sind bezahlt, Buchhaltung abgeschlossen, die Fotos eingeklebt, das Material ist gereinigt und verstaut, der Lagerbericht geschrieben. Dann ist es an der Zeit, im Leitungsteam eine Auswertung zu machen. Sie ist so wichtig wie das Lager selbst. Aussprachen über Pannen und Gelungenes, Reflexionen über das Mitmachen der Teilnehmer/innen und die Teamarbeit etc. All dies sind wichtige Voraussetzungen für das nächste Lager.

5. Lagerstruktur

5.1 Christliche Aspekte

Das Lager ist als neuapostolisches Kinderlager zu kennzeichnen. Es steht aber auch andern nicht der Kirche zugehörigen Kindern offen, daran teilzunehmen. Es soll ein Gottesdienst entsprechend den örtlichen Gegebenheiten und dem Alter der Kinder angepasst durchgeführt werden. Das Gebet wird am Morgen und Abend und vor den Mahlzeiten gepflegt. Es ist freigestellt, zusätzliche Aktivitäten zu speziell christlichen Themen und Glaubensfragen durchzuführen.

5.2 Inhalte

Es ist sinnvoll, ein Motto/Thema zu bestimmen. Das Motto ist frei wählbar und soll sich als roter Faden durch das Lager ziehen.

Das Aktivitätenprogramm muss ausgewogen, vielfältig und dem Alter der Kinder angepasst sein. Die Interessen aller Kinder müssen berücksichtigt werden.

Damit sich Kinder wie auch Leiter/innen wohl fühlen, ist es wichtig, dass ein Lagerrhythmus zustande kommt! Fixpunkte und sich repetierende Abläufe (Essenszeiten, Gebete vor dem Essen, Beginn der Aktivitäten, Ruhezeiten, Nachtruhe etc.) vermitteln allen Teilnehmer/innen Sicherheit. Jeder Tag soll aber auch genügend Freiräume für die Teilnehmenden bieten.

In jedem Lager muss mit Regen gerechnet werden. Gut vorbereitet kann auch diese Zeit zum unvergesslichen Erlebnis werden.